

# -Best Practice- Betriebliches Gesundheitsmanagement im AWO Seniorenzentrum Calau

## Der Betrieb

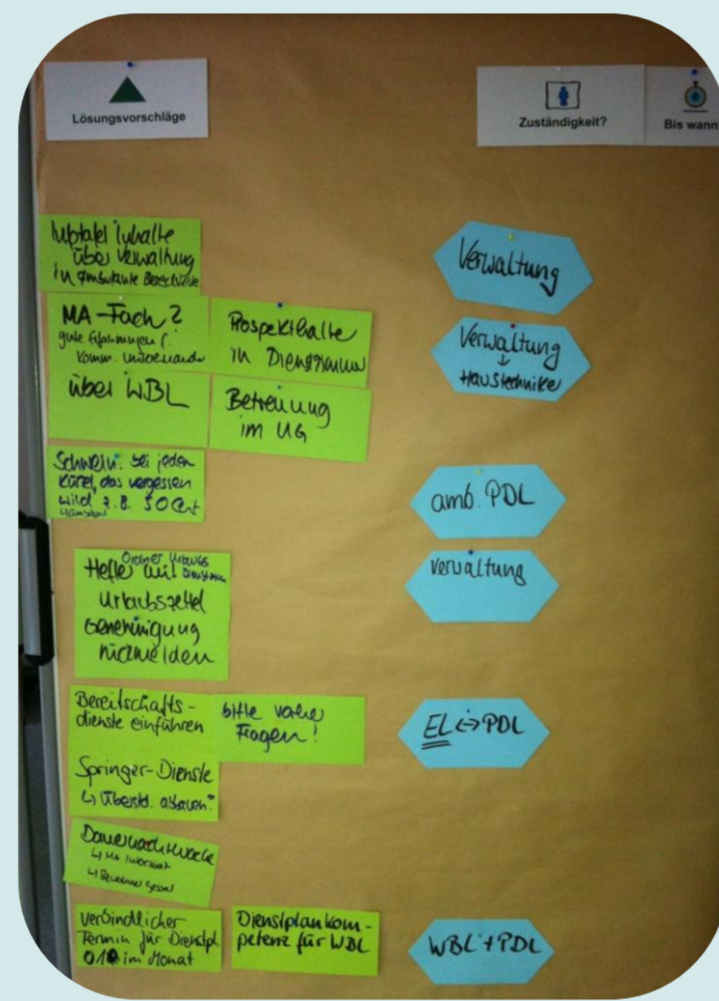
Im Vordergrund stand das Vorhaben ein Betriebliches Gesundheitsmanagement in den Einrichtungen des AWO Regionalverbandes Brandenburg Süd zu implementieren. Das Projekt Kobra unterstützte hierbei und nahm die Arbeit im August 2012 in drei Piloteinrichtungen aus dem Kitabereich und vier aus dem Pflegebereich auf.



Eine davon war das Seniorenzentrum Calau. Es existiert seit 1990 und beschäftigt 63 Personen. In vier Wohnbereichen leben ca. 84 Bewohner/-innen. Außerdem sind der ambulante Pflegedienst und die Küche angegliedert.

## Die Lösung muss von Innen kommen – Beteiligung der Mitarbeiter/-innen

**Gesundheitszirkel** – Dieses Vorgehen wurde mit dem Ziel ausgewählt, die Mitarbeiter/-innen durch eine verstärkte Einbindung in eine aktiv gestaltende Rolle zu versetzen. Acht Teilnehmer/-innen verschiedener Arbeitsbereiche diskutierten und analysierten wesentliche Belastungen und erarbeiteten erste Lösungsvorschläge.



**Themen:** Arbeitsklima, Arbeitsorganisation, Informationsweitergabe, Führung, Dienstplangestaltung

## Interventionen

**Umsetzung** der Anregungen aus dem Gesundheitszirkel.

### Führungskräftezirkel

Die Führungskräfte hatten die Möglichkeit, sich über die Herausforderungen und Anforderungen der Arbeit mit Personalverantwortung auszutauschen. Gemeinsam diskutierten sie ihren Einfluss auf das Wohlbefinden und die Gesundheit ihrer Mitarbeiter/-innen und reflektierten im nächsten Schritt ihre eigene Führungsrolle und ihr -verhalten.

### Achtsame Kommunikation im Team

An den Seminaren zur achtsamen Kommunikation nahmen 48 Beschäftigte des Seniorenzentrums teil. Anhand von Modellen und einrichtungsinternen Beispielen wurde dargestellt, warum Kommunikation manchmal so schwierig ist, wie es zu Missverständnissen kommt und wie eine erfolgreiche Kommunikation gelingen kann.

## Das Projekt



Ziel des Projektes Kobra war, über einen branchenspezifischen Ansatz Einrichtungen und Betriebe der Bereiche Kita, Pflege und dem Reinigungsdienstleistungsgewerbe bei der Einführung eines BGM zu unterstützen. Hierbei wurde in der Zeit von 2012-2014 in zehn Unternehmen der Region Brandenburg Süd-West gearbeitet.

Im Frühsommer 2013 wurden in persönlichen Interviews Mitarbeitende und Führungskräfte zu Ressourcen und Belastungen der alltäglichen Arbeit befragt. Der Erfolg eines BGM steht und fällt mit dem Engagement und der Unterstützung der Führungskräfte. Daher fand über den gesamten Projektverlauf eine enge Abstimmung mit der Einrichtungs- und Pflegedienstleiterin statt. Es wurde eine grobe Strategie für den Projektverlauf vereinbart und in einem Fahrplan festgehalten. Die Termine wurden frühzeitig geplant und konnten somit in den Dienstplan integriert werden. Das Projekt wurde Ende Februar 2014 abgeschlossen.

## Erste Ergebnisse des Projektes

- Wertschätzung von und an die Beschäftigten hat sich verbessert
- Achtsamere Kommunikation von allen
- Es ist ruhiger geworden
- Konsequente Umsetzung von MA-Gesprächen
- Anregungen zum Nachdenken über das eigene Handeln
- Die Vorstellung neuer MA durch Steckbriefe oder MA-Zeitschrift
- Der Austausch unter den Führungskräften wird durch regelmäßige Führungstreffen gefördert
- Einführung von Mitarbeiterfächern
- Planung von Seminaren zum Thema Dienstplangestaltung
- Klärung der Schnittstellenproblematik der verschied. Berufsgruppen

„Die Mitarbeiter haben in lebendiger Form die Kraft der eigenen und gegenseitigen Wertschätzung und die Wirksamkeit der achtsamen Kommunikation schätzen gelernt. Selbst die größten Skeptiker haben sich im Verlauf des Projektes gern darauf eingelassen. Ein halbes Jahr nach dem Projektende erinnern sich die Kollegen gegenseitig an die selbst gesteckten Ziele. Sowohl die Leitung als auch die Mitarbeiter wurden sehr professionell durch das Projekt begleitet. Danke für diese wertvolle Zeit!“

Elfrun Makowski, Einrichtungsleiterin

## Wie geht's weiter?

Sowohl die Teilnehmer/-innen des Gesundheitszirkels als auch die nicht beteiligten Beschäftigten sehen die große Wichtigkeit, die angestoßenen Veränderungen im Seniorenzentrum jetzt in Nachhaltigkeit zu überführen. Es geht nicht nur um die Weiterverfolgung der angesprochenen Themen, sondern vor allem darum, die Methode des konstruktiven Dialogs aufrechtzuerhalten. Die Teilnehmer/-innen des Gesundheitszirkels nehmen hier eine Multiplikator/-innenfunktion ein. Zudem werden sie weiterhin zusammenkommen, um Themen zu bearbeiten.

Haben Sie Fragen oder interessieren Sie sich für das Thema?  
Informieren Sie sich gerne unter [www.zagg.de](http://www.zagg.de)